

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1850**

53 (8.7.1850)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 53.

Montag den 8. Juli

1850.

## Politische Rundschau.

Aus Baden. Se. Groß. Hoh. Herr Markgraf Wilhelm befindet sich seit einigen Tagen wieder besser. — Am 1. Juli brach zwischen Bruchsal und Langenbrücken mit ungeheurem Krachen der Kolben an der Lokomotive, die den um 6 Uhr Morgens von Mannheim abgehenden Zug schleppte. Die Folge war, daß der Zug über 2 Stunden lang halten mußte, bis eine von Karlsruhe kommende Lokomotive ihn abholte. Von einem sonstigen Unglück, das dabei passirt wäre, hat man nichts vernommen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Maschine, welcher der Unfall begegnete, aus einer englischen Fabrik stammt. — In Heidenheim fand vor einigen Tagen ein Pferdefleischessen statt, welches die dort liegenden preussischen Truppen veranstalteten, aus Anlaß eines in Folge eines Weinbruchs verunglückten Pferdes. Der Braten soll delicat gewesen seyn. — Die Zahl der Studierenden an der Universität Freiburg beträgt 378, wovon 90 Nichtbadener befinden.

Berlin. Minister v. Manteuffel ist gegenwärtig auch mit einem Auswanderungsgesetz für die deutsche Union beschäftigt. Nach diesem Gesetz wird ein Auswanderungsamt geschaffen werden, welches, fern davon, zur Auswanderung aufzumuntern, dieselbe vielmehr ordnen und überwachen soll. Dem zusammen zu berufenden Parlamente wird das Gesetz natürlich vorgelegt werden. Wie eifrig die Ausarbeitung der für das Parlament vorzubereitenden Gesetz-Entwürfe gefördert wird, möge man daraus entnehmen, daß nun bereits die Materialien zu einem Wahlgesetz, Preßgesetz, Vereinsgesetz und Heimathsgesetz für die deutsche Union vorliegen. Die Verdächtigungen, welche in einzelnen Blättern noch immerfort auftauchen, daß es Preußen nicht Ernst mit der Union sey, werden durch den großen Eifer, welchen Minister v. Manteuffel der Ausarbeitung der oben bezeichneten Parlaments-Vorlagen widmet, wohl am Bändigsten widerlegt. — Der Frieden zwischen Preußen und Dänemark ist am 2. Juli unterzeichnet worden. — Das sogenannte „Londoner Protokoll“, das wir im letzten Blatte erwähnten, ist noch nicht unterzeichnet worden. — Der am 2. d. M. unterzeichnete dänische Friede erwartet binnen drei Wochen die Ratification der deutschen Bundesregierungen. Die „Gession“ wird von preuß. Truppen besetzt werden. — Der Ministerrath zu Sanssouci am 1. d. M. führte zu wichtigen Ergebnissen. Zunächst wurde beschlossen,

dem Antrag Oesterreichs (auf seine Forderungen hinsichtlich des Präsidiums und des Charakters der Frankfurter Versammlung zu verzichten, wenn Preußen in eine Suspension der Union willigen wolle) nicht beizutreten, sondern die Union aufrecht zu erhalten und fortzubilden. Sodann: Eine energische Mahnung an die schwankenden Unions-Regierungen zu erlassen, sich über ihr Verbleiben in der Union auszusprechen. Durch diese Aufforderung sollen hauptsächlich die beiden Hessen zu einer bestimmten Erklärung gezwungen werden, so daß sie entweder für oder gegen die Union seyn müssen. Außerdem wurde festgesetzt, daß für jetzt noch das Provisorium verlängert werden solle. Dafür entschied man sich nach einer längern Rede des Hrn. v. Radowiz, welcher ausführte, daß bei dem Provisorium den noch nicht beigetretenen Regierungen der Anschluß an die Union erleichtert wäre. — Der Dichter Kinkel soll von Spandau nach Torgau gebracht werden.

Frankfurt. Noch zwei der bei der Ermordung Murawald's und Lichnowsky's Betheiligten, Louis Zeh und Aug. Escherich, sind in London von der Polizei aufgefunden worden. Es soll aber noch in Zweifel stehen, ob sie von der englischen Regierung ausgeliefert werden. — Die Vorlagen, welche der im nächsten Monate zusammentretenden Central-Rheinschiffahrts-Commission von den betreffenden Regierungen gemacht werden, lassen mit Bestimmtheit erwarten, daß eine beträchtliche Ermäßigung der Rheinzölle angeordnet werden wird. Dieselbe soll sicherem Vernehmen zufolge 40 bis 50 Procent des jetzigen Tarifes betragen und namentlich den sogenannten Berggütern zu Gute kommen. — Aus zuverlässiger Quelle ist zu vernehmen, daß zwischen beiden Hessen eine besondere Uebereinkunft getroffen worden, sich wechselseitig im Falle von revolutionären Bewegungen im Innern beizustehen. Beide Staaten haben sich 10,000 Mann Truppen zugesagt.

Stuttgart. Die Ministercrisis wurde am Morgen des 3. Juli in der Sitzung der Landesversammlung als beendet erklärt. Der Präsident theilte der Kammer mit, daß v. Linden ihm angezeigt, es sey ein neues Ministerium gebildet und dasselbe werde in der Sitzung erscheinen, auch habe der König das Steuerprovisorium von 2 Monaten genehmigt. Darauf traten die Minister (v. Linden, v. Pflessen, v. Miller, v. Knapp) ein, und von Linden verlas ein königl. Rescript, wornach 1) die Landesversammlung aufgelöst ist; 2) derselben noch gestattet ist, eine Sitzung zu halten und einen Aus-

Schuß zu wählen; 5) es wird in der gesetzlichen Zeit eine neue Landesversammlung nach dem Wahlgesetz vom 1. Juli 1849 gewählt. Nachdem der ständische Ausschuß gewählt war, schloß der Präsident die Versammlung. Die Ministerien des Aeußern und des Cultus sind noch unbesetzt.

Kopenhagen. Eine russische Flotte, bestehend aus 8 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Dampfern ist in den dänischen Gewässern erschienen.

London. Der berühmte Staatsmann Sir Robert Peel ist in Folge eines Sturzes vom Pferde gestorben.

Ostindien. Die englischen Blätter bringen jetzt nähere Einzelheiten über die furchtbare Explosion in Benares. Es waren 35 Boote, theils mit Pulver (5000 Fässer), theils mit Geschützen, Kugeln und Schrot beladen, welche auf dem fast im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Hauptankerplatz am 1. Mai Abends 10 Uhr in die Luft flogen. Die Wirkung war furchtbar. Innerhalb einer gewissen Entfernung wurde längs dem Ufer jedes Gebäude und jedes Leben vernichtet. 1200 Personen wurden bereits todt oder verwundet oder verstümmelt aus dem Schutt gezogen, und fortdauernd finden die 300 damit beschäftigten Arbeiter noch Leichen. Das neue Hotel der Herren Tuttle und Charles, das Missionärshaus, der Palast der Begune wurden gänzlich zerstört, die Gattin des Missionärs Small (eine Prinzessin aus Delhi) sammt Familie und Dienerschaft gehören zu den Opfern des furchtbaren Ereignisses.

#### Geschichte

#### des Pädagogiums und der höhern Bürger- schule in Durlach.

(Fortsetzung.)

Indeß mangelte es ihm nicht selten an den nöthigsten Lebensbedürfnissen, weil wegen der feindlichen Contributionen keine Besoldungen gegeben werden konnten, und die theologische Facultät in Straßburg, wo der Markgraf sich aufhielt, unterstützte ihn öfters mit Lebensmitteln und dringenden Vorstellungen bei dem Fürsten. Die traurigen Verhältnisse dauerten fort, bis durch den westphälischen Frieden (1648) die allgemeine Ruhe in Deutschland wieder hergestellt wurde. Friedrich V. ließ es sich nun sehr angelegen seyn, die Schulen in seinem Lande wieder einzurichten und ihnen die nöthigen Lehrer zu geben. Seine größte Sorgfalt war aber auf das Gymnasium gerichtet, wovon mehrere noch vorhandene Verordnungen zeugen. Zweimal wurde im ganzen Lande eine Collecte für das Gymnasium erhoben (1653 u. 1654); sie trug in beiden Jahren 2000 fl. — 2000 fl. und andere Gefälle, welche die Landschaft zu Pforzheim in das Hofalmsen schuldig waren, nebst Zinsen von 1649 an, sowie die von Georg Friedrich für die sogenannten Beneficianten gestifteten 1000 fl. wurden dem Gymnasium zugewendet und für die Stipendiaten die

nöthigen Betten, Beiszeug etc. angeschafft. Der uneigennütige Defonom, welcher für das Gymnasium angestellt wurde, war 25 Jahre lang Samuel Beyerbeck, welcher noch bei Lebzeiten außer 2000 fl. für 2 Stipendiaten dem Gymnasium einen Theil seines Vermögens vermachte, nämlich 2 Häuser, 5½ Morgen Acker, 1½ Morgen Aeben, 2½ Morgen Wiesen und 600 fl. zu Vermehrung der Bibliothek.

So wurde das Gymnasium wieder in bessere Umstände gesetzt und hatte wieder seine Professoren und Präceptoren. Unter dem Markgrafen Friedrich VI. hob es sich immer mehr und erreichte seine höchste Blüthe. Er vermehrte auch die Bibliothek des Gymnasiums und ließ eine Prämiennünze prägen mit der Umschrift: „TANDEM FIT SURCULUS ARBOR“ und mit der Aufschrift: „LIBERALITAS IN IUVENT. ITEM GYMNASII DURLACHENSIS 1669.“ Diese blühende, in ganz Deutschland berühmte Anstalt wurde am 6. August 1689 vernichtet. Es ist dies der schreckliche Tag, an welchem die französischen Brandsateln das Residenzschloß, das Gymnasium mit allen seinen wissenschaftlichen Schätzen und die Stadt Durlach bis auf fünf kleine Häuser in einen Stein- und Aschenhaufen verwandelte. Nach dem Frieden zu Ryswick (1697) ließ der vielgeprüfte Markgraf Friedrich Magnus zuerst wieder eine Lehrstube in einem elenden Häuschen im sogenannten Mauerloche, welches von den Flammen nicht verzehrt worden war, einrichten und stellte einen Lehrer an, welcher die Anfangsgründe der lateinischen Grammatik und Religion lehren sollte. Nach einiger Zeit wurde das Wirthshaus zum Nappen gekauft und als Schule nothdürftig eingerichtet, bis ein neues Gebäude ausgeführt werden konnte. Es unterblieb dies aber, da bald darauf die Residenz nach Karlsruhe verlegt wurde, ließ Markgraf Karl Friedrich auf dem Platz, wo das 1744 abgebrannte Wirthshaus zum Acker gestanden war, ein neues Pädagogium aufführen, welches 1784 bezogen wurde und jetzt noch zu demselben Zwecke gebraucht wird.

Nachdem, wie gesagt, die unterste Klasse 1697 eingerichtet worden war, und die Anzahl der Schüler sich bald vermehrt hatte, so mußte man auf weitere Einrichtungen bedacht seyn. Es wurde ein zweiter und 1699 ein dritter Lehrer angestellt. In den nächsten Jahren wurde die Zahl der Klassen und Lehrer auf sechs erhöht, und die Umstände der Anstalt würden noch besser geworden seyn, wenn das Convictorium wieder eingerichtet worden wäre.

Während des spanischen Erbfolgekrieges drohte dem Gymnasium neues Unglück. Nach dem Tode des berühmten Markgrafen Ludwig nahm der französische Marschall Villars 1707 die Stadt Durlach ein: Markgraf Friedrich Magnus sah sich genöthigt, nach Basel zu entfliehen, und seinem Beispiel folgten auch einige Lehrer und Schüler. Aber mehrere blieben auf ihrem Posten, und der Unterricht hörte nicht ganz auf. Auch kehrte der Markgraf in demselben Jahre wieder in seine Residenz

zurück, und die zum Gymnasium gehörigen Personen stellten sich wieder ein. Die einheimischen Schüler, wie die Ausländer, deren keine geringe Anzahl die Schule besuchte, waren an die Geseze gebunden, welche der Markgraf schon im Jahr 1705 hatte entwerfen lassen. Das Gymnasium stieg nun wieder zu großem Ansehen empor, und viele berühmte Männer gingen aus demselben hervor, welche theils auf Universitäten, theils in Staatsämtern sich großen Ruhm erwarben. In den sechs Klassen wurden im Jahr 1715 über 200 Schüler gezählt. Auch wurden wieder theologische, juristische und medicinische Vorlesungen gehalten. Aber in demselben Jahre erlitt die Anstalt einen heftigen Stoß. Die erste Klasse wurde aus ökonomischen Gründen aufgehoben, und in Folge dessen nahm die Zahl der Schüler so sehr ab, daß man nach einem Jahre noch eine Klasse hätte eingehen lassen können. Endlich wurde das Gymnasium noch mehr geschwächt durch die Verlegung der fürstlichen Residenz nach Karlsruhe, zu welcher Stadt Markgraf Karl Wilhelm 1715 den Grundstein gelegt hatte. Da nach dem Sprichworte: „Schola illustris sequitur aulam“ zu besorgen war, das Gymnasium werde in die neue Residenz verlegt werden, machte der damalige Rector Boye dringende Vorstellungen gegen die Verlegung, und der Stadtmagistrat zu Durlach bat mit sehr wichtigen Gründen, daß das Gymnasium in Durlach verbleiben möchte.

(Schluß folgt.)

### Oberamtl. Bekanntmachungen.

Nr. 19,775. Handelsmann Friedrich Barie dahier wurde als Agent der königlichen Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ für den diesseitigen Oberamtsbezirk beauftragt, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Durlach den 5. Juli 1850.

Großherzogliches Oberamt.  
Eichrodt.

#### Aufforderung.

Nr. 19,502. Der ledige und großjährige Wilhelm Schaufelberger von Weingarten reiste im Jahr 1846 nach Nordamerika und will sich nun daselbst niederlassen, weshalb er um Entlassung aus dem Staatsverbanne und Wegzug seines Vermögens bat.

Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, werden daher aufgefordert, solche

Freitag den 19. Juli  
früh 9 Uhr

dahier anzumelden, indem ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach den 1. Juli 1850.

Großherzogliches Oberamt.  
Eichrodt.

[Bekanntmachung.] Am Mittwoch den 10. Juli Nachmittags von 2 Uhr ab feiert der evangelische

Verein der Diözese Durlach zur Beförderung der Mission, der Gustav-Adolf-Stiftung und Bibelverbreitung sein Jahresfest in der evang. Kirche zu Weingarten, wozu die Freunde dieser kirchlichen Angelegenheiten andurch eingeladen werden. Die betreffenden Redner werden sein: 1) für die äußere Mission — Hr. Pfarrer Mann von Wörsingen; 2) für Gustav-Adolf-Stiftung und innere Mission — noch nicht bestimmt; 3) für Bibelverbreitung — Hr. Divisionsprediger Ahner von Karlsruhe; 4) Jahresbericht: der Unterzeichnete.

Eddlingen den 6. Juli 1850.

Der Vorstand des evangelischen Vereins.

H. A. Kaupp, d. Z. Sekretär.

#### Liegenschaftsversteigerung.

[Kleinsteinbach.] Der Leinweber Philipp Jakob Seegers Wb. dahier werden in Folge richterlichen Verfügungen vom 12. Nov. 1849 Nr. 27,636 und vom 24. Dez. 1849 Nr. 36,128 die unten benannten Liegenschaften

Donnerstag den 18. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege zum zweiten Mal öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endliche Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches unter dem Anschlag bleiben würde.

#### Gebäude.

- 1) Ein 1stöckiges Wohnhaus mitten im Dorf bei der Kirche, mit Stallung und Balkenkeller sammt Scheuer unter einem Dach nebst circa 10 Ruthen Haus-, Hof- und Bauplatz, neben Wilhelm Känzlers Wb. und Allmendgäße.  
Acker Berg-Zelg.
- 2) 1 Viertel in den wilden Acker, neben Philipp Jakob Weißbinder und Gewand.
- 3) 1 Viertel 20 Ruthen in der Schmalmußgewand, neben Georg Friedrich Brückel, Schreiner und Michael Merkle Erben.
- 4) 30 Ruthen in den 12 Morgen, neben Adlerwirth Zachmann und Philipp Jakob Nies.  
Acker Krieger-Zelg.
- 5) 1 Viertel 2 Ruthen ober den Meiergärten, neben Bürgermeister Fr. Burger und Johann Georg Kändler.
- 6) 20 Ruthen allda, neben Adlerwirth Zachmann und Friedrich Langenstein.
- 7) 1 Viertel bei der grünen Buch, neben Wilhelm Kändler Wb. und Adam Käfer.
- 8) 1 Viertel allda, neben Friedrich Haug und der Erbschaft.  
Acker Raite-Grund-Zelg.
- 9) 30 Ruthen in der hintern Gewand, neben Bürgermeister Burger und Philipp Kändler.
- 10) 30 Ruthen im obern Teich, neben Barbara Ruf ledig und Christian Haug.
- 11) 20 Ruthen in den Pfeifenacker, neben Johann Kraus und der Erbschaft.
- 12) 30 Ruthen in den frauälbischen Acker, neben Christoph Seeger und Christoph Merkle.

- 13) 26 Ruthen im untern Teich, neben Christoph Seeger und Mattheus Meier.  
Wiesen.
- 14) 20 Ruthen Krebswiesen, neben Johann Adam Seeger und der Bach.
- 15) 27 Ruthen im Zigeunerlager, neben Christoph Seeger und Friedrich Seeger.  
Kleinensteinbach den 28. Juni 1850.  
Bürgermeisteramt.  
Burger.  
Schwender.

**Weinverkauf.** Für die bevorstehende Erndte empfehle ich mein Weinlager, aus welchem ich — in Folge größerer Ankäufe — verschiedene Sorten gesunde Landweine zu ganz billigen Preisen in gesetzlichem Quantum abgeben kann.

Durlach den 8. Juni 1850.  
Friedrich Korn, Weinhändler,  
Lammstraße Nr. 1.

Bäckermeister Heinrich Kandler in der Hauptstraße hat ein Logis zu vermieten. Das Nähere bei ihm selbst.

Die Leichenkasse der Schuhmacherzunft Durlach hat 570 fl. zum Ausleihen; bei Schuhmachermeister Gabriel Korn das Nähere.

100 fl. liegen gegen doppelt gerichtliche Versicherung bereit. Wo, sagt das Kontor.

Aus dem evang. Almosenfond zu Grözingen können 150 fl. zu 5 Procent gegen doppelte gerichtliche Versicherung erhoben werden.

Der evang. protest. Kirchengemeinderath.

Es liegen circa 1400 fl. zum Ausleihen gegen gerichtliche Versicherung bereit; wo, erfährt man bei der Expedition dieses Blattes. — Ebenso ein Logis mit 4—5 Zimmer in der Hauptstraße zu vermieten, welches auf den 23. Juli oder den 23. Oktober bezogen werden kann.

Bei der Almosenverrechnung in Wolfartsweier liegen 100 fl. gegen doppelt gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

### Durlacher Fruchtpreise

vom 6. Juli 1850.

Das Malter Weizen . . . . .	7 fl. 32 fr.
„ „ Neuer Kernen . . . . .	7 fl. 37 fr.
„ „ Neu Korn . . . . .	4 fl. 56 fr.
„ „ Gerste . . . . .	— fl. — fr.
„ „ Hafer . . . . .	3 fl. 21 fr.
Das Sester Erbsen . . . . .	— fl. — fr.
Einfuhr-Summe . . . . .	1184 Malter.
Vom vorigen Markt blieb aufgestellt	85 „
Summe des Vorraths . . . . .	1264 „
Verkauft wurden heute . . . . .	1108 „
Aufgestellt blieben . . . . .	156 „

## Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Die Generalagentur regelmäßiger Fahrgelegenheiten zwischen

**Havre & New-York und New-Orleans**

von

Washington Finlay in Mainz

und

Washington Finlay u. Comp. in Havre

expedirt regelmäßig das ganze Jahr hindurch alle 10 Tage ausgezeichnete Dreimaster von Havre nach New-York und ebenso in den Monaten März, April und Mai, sowie in den Herbstmonaten nach New-Orleans.

Nähere Auskunft über die Bedingungen erteilt der zu Affordabschlüssen bevollmächtigte Agent Ernst Dell in Durlach.

☞ Vom Monat Juni an tritt eine Postschifflinie von Havre nach Philadelphia durch dieses Unternehmen in's Leben. Den 18. desselben wird der regelmäßige Dienst mit der Abfahrt des Postschiffes „William Sturgis“ beginnen.

Für Auswanderer, die nicht in New-York zu verbleiben gedenken, sondern nach den Staaten: Pennsylvanien, New-Jersey, Delavare, Maryland, Virginien, Nord- und Süd-Karolina, Ohio, Kentucky, Indiana reisen wollen, kommt diese direkte Fahrt billiger, da die Preise nicht höher sind, als nach New-York, und sonach die Reisekosten von da bis Philadelphia erspart werden.

Druck und Verlag von L. Dups in Durlach.